

Lautmalereien wie wehender Wind oder Wasserrauschen

2.09.11

„Flötenspektakel“ beim Nieder-Mooser Konzertsommer überzeugt das Publikum

NIEDER-MOOS (ez). Der duftende Traum einer klaren Spätsommernacht draußen fand mit verführerischen Flötentönen seine konzentrierte Vollendung in der Nieder-Mooser Kirche. Acht Querflötistinnen präsentierten ein „Flötenspektakel“ vor großem Publikum im Rahmen des Nieder-Mooser Konzertsommers.

„Ein musikalischer Sommernachts Traum“, so lauteten Motto und Zielvorstellung des Abends. Und die Zuhörer ließen sich auf das seltene Musikerlebnis ein und träumten mit zunehmender Faszination mit.

Nicole Basadre, Stefanie Bieber, Ulrike Dahme, Gabi Fellner, Heidi Ickert, Annette Klose-Schwarz, Lisa Markmann und Imke Papst-Affeldt bildeten das Oktett-Ensemble, dessen musikalisches und technisches Niveau hörbar hoch war. Eine große Instrumentenvielfalt ermöglichte eine entsprechende Klangvielfalt: Nach jedem Stück oder auch während der einzelnen Werke wechselten die Musikerinnen die Instrumente. Von Piccolo-Querflöten in höchsten Lagen über die bekannten Sopran-Konzertquerflöten, die Altquerflöten mit ihrem warmen, sonoren Klang bis hin zu den ge-

bogenen Bass-Querflöten für die tiefsten Lagen ließen die Musikerinnen alles hörbar werden. Flötentöne klingen nicht nur in verschiedenen Höhen, sondern können auch fast pfeifend, schrill, kantabel, brillant glitzernd oder knorrig im Bass klingen, können gehaucht oder krächzend, verschiedene Lautmalereien und Natur-Impressionen in aller Dynamik heraufbeschwören, wie Windeswehen oder Wasserrauschen. Dazu ergänzten in manchen Stücken eine keltische Harfe oder Singstimmen das Klangerlebnis. Immer wieder überzeugte auch das exakt ausgetüftelte Zusammenspiel des Oktetts.

Das Programm gestalteten die Flötenakrobatinnen entsprechend vielfältig. Sie durchspielten die Sommernacht mit Arran-

gements von Werken des Barock, wie den Komponisten Händel oder Gabrieli, Romantiker wie Brahms, Mendelssohn-Bartholdy oder Saint-Saens kamen zu Gehör, aber auch Folkloristisches, wie ein keltisches Lied oder ein japanisches Wiegenlied, und Jazz-Adaptionen. Exzellent umgesetzt wurden vier bekannte Brahms-Walzer, für 16 statt für nur vier Hände, die Impression des „Danse Macabre“ (Camille Saint-Saens) oder das Scherzo aus Mendelssohns „Sommernachts Traum“. Beliebte Werke erhielten so eine bisher nicht gehörte, verblüffende Klang-Schattierung.

Das Publikum, begeistert mitträumend, vergaß keineswegs den gebührenden Applaus und ließ sich gern mehrere Zugaben gefallen.



Die Querflötistinnen des „Flötenspektakel“ verzauberten ihr Publikum mit einem „musikalischen Sommernachts Traum“.

Foto: Zimmermann